

# Junge Wissenschaftler in einer sich ändernden Welt

Rückschau auf die 6. Nachwuchswissenschaftlerkonferenz an der Hochschule Merseburg (FH)

Am 20. Januar, kurz vor Beendigung des Wintersemesters, lud die Hochschule Merseburg (FH) zur inzwischen 6. Konferenz für wissenschaftlichen Nachwuchs an Fachhochschulen ein. Insgesamt gab es 65 Vortragsermeldungen, von denen aber aus Zeitgründen nur je sechs Beiträge für die vier Sektionen „Modellierung von Prozessen und Systemen“, „Kommunikationsmodelle und Informationsmanagement“, „Sprache und Kommunikation“ sowie „Wissensvermittlung und Einstellungsbildung“ aufgenommen werden konnten. Wie von Dr. Renate Patz vom Prorektorat für Forschung und Technologietransfer zu erfahren war, ist es geplant, auch die Beiträge in den Tagungsband mit aufzunehmen, die sich nur im Rahmen der Postersession präsentieren konnten. Erstmals eingeladen waren auch junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von Hochschulen aus Jena und Leipzig.

## Motivierendes Impulsreferat von Kultusminister Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz

Begrüßt wurden die Gäste zunächst durch den Rektor der Hochschule, Prof. Dr. rer. nat. habil. Heinz W. Zwanziger. Im Anschluss hielt der Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz als Schirmherr der Veranstaltung das von den Anwesenden sehr aufmerksam verfolgte Impulsreferat.

Eine kleine Überraschung für alle gab es bei der Ankündigung dieses Referates, als Claudia Spindler in ihrer Moderation verriet, dass sie sich noch gut an die

Vorlesung von Prof. Olbertz zu ihrem Studienbeginn in den Erziehungswissenschaften an der Martin-Luther-Universität erinnern könne. Auch das nun folgende Referat hatte eine solche Qualität, dass die Zuhörerinnen und Zuhörer sich noch lange daran erinnern werden. Der Minister erörterte darin sehr fundiert und motivierend zentrale Begrifflichkeiten des wissenschaftlichen Handelns: dem Wahrheitsanspruch eines Wissenschaftlers, der Veränderung als Dreh- und Angelpunkt des wissenschaftlichen Arbeitens sowie Neugier, Nutzen und Notwendigkeit als Konstanten dieser Tätigkeit. Schließlich gab er den Anwesenden mit auf den Weg, sich eine immerwährende Neugier, Phantasie und einen offenen Blick zu erhalten sowie nicht zu vergessen, dass jede Einsicht relativ sei.

Im Anschluss an die eröffnende zentrale Runde ging es nun in die einzelnen Sektionen, deren Referate und Diskussionen durch ein hohes Niveau und große Intensität geprägt waren, wie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durchweg befanden.

## Positives Echo von den Gästen und Zufriedenheit bei den Organisatoren

Dr. Annette Henn fand es als Mitorganisatorin sehr schön, dass der Kultusminister trotz seines Programmes für diesen Tag Zeit gefunden hatte, nach Merseburg zu kommen. Die relativ kleine Zahl der Gäste hatte für sie, im Anschluss befragt, einen wichtigen positiven Aspekt: „Der nicht so große Zulauf war von Vorteil für die Dis-

kussionen, die dadurch sehr angeregt und intensiv verliefen.“ Ausdrücklich lobend äußerte sie sich auch über die persönlich geführte Moderation von Prof. Dr. Ivan Seder in der Sektion „Kommunikationsmodelle und Informationsmanagement“.

Auch für den Merseburger „Erfinder“ der Nachwuchswissenschaftlerkonferenz, Sven Nicolai, blieb die Beteiligung etwas unter den Erwartungen. „Im Jahr 2000 fand die erste Konferenz noch im Gebäude 144 statt mit damals größerem Besucherandrang. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie ausdrücklich von unseren Gästen bekamen wir jedoch für die diesjährige Veranstaltung ein sehr positives Feedback.“, fasste Sven Nicolai seine Eindrücke zusammen. Darüber hinaus sei aus seiner Sicht die wissenschaftliche Fundiertheit der Beiträge hervorzuheben.

Gedankt werden soll an dieser Stelle auch den anderen beiden Organisatoren dieser Veranstaltung, Claudia Spindler und Heiko Wohlgemuth, die am Gelingen des Tages ebenfalls einen wichtigen Anteil hatten.

## Stimmen zur Veranstaltung

„Ich möchte mich noch einmal an dieser Stelle für die gute Organisation der 6. Nachwuchswissenschaftertagung ausprechen. Hat mir sehr gut gefallen und wirkte alles sehr gut strukturiert. Auch die Posterausstellung ist eine gute Ergänzung zu den Vorträgen.“



Das Organisationsteam der Veranstaltung im Gespräch mit Prof. Jörg Kirbs. V.l.: Sven Nicolai, Dr. Annette Henn, Heiko Wohlgemuth, Claudia Spindler

Foto: Eike Käubler



Schirmherr Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz, Kultusminister des Landes, im Gespräch mit Dr. Renate Patz und Rektor Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger.

Foto: privat

Thomas Henschel, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

„Ich möchte hiermit für die gute Betreuung bei der Posterpräsentation gestern bedanken.“ Mit freundlichen Grüßen aus Magdeburg

Loreen Lesske

„Meinen Dank möchte ich dem Organisationsteam der Konferenz aussprechen für die gelungene und sehr interessante Veranstaltung.“

Mit freundlichen Grüßen, Anett Bernhard

## SVG@KTD

Vektorgrafiken (nicht nur) für Handys - Diplomarbeiten verteidigt und Studienarbeit präsentiert

Unter dem Titel „SVG@KTD“ luden am 31. Januar Dr. Thomas Meinike und Prof. Frank Hofmann, letzterer als Zweitbetreuer, die Hochschulöffentlichkeit zur Verteidigung von gleich drei Diplomarbeiten und der Präsentation von Projekten des siebenten Semesters ein. Alle Kandidaten waren Studierende des Studienganges „Kommunikation und Technische Dokumentation“.

Die Arbeiten befassten sich mit dem Vektorgrafikformat SVG, welches auf XML basiert und in Bereichen wie Kartografie und Technische Illustration bereits eingesetzt wird. Auch auf einer steigenden Zahl aktueller Handymodelle ist dieses Format darstellbar.

SVG steht als Abkürzung für Scalable Vector Graphics. Es handelt sich dabei um einen re-

lativ neuen Standard, der die Umsetzung zweidimensionaler Vektorgrafiken und Animationen u. a. für dynamische Internetanwendungen ermöglicht. Vorteile sind geringe Dateigrößen, verlustfreie Skalierbarkeit und die Möglichkeit des plattformneutralen und mehrsprachigen Publizierens.

Vektorgrafiken auf Handys – wie ist das möglich? Dr. Tho-

mas Meinike wusste, dass in Japan Mobiltelefone schon seit inzwischen mehr als einem Jahr das neue Format unterstützen. Wenn man jedoch in Deutschland in Fachgeschäften danach fragt bzw. auf den Websites oder in den Handbüchern der Hersteller sucht, wird man nicht fündig. „Das liegt daran, dass die Software für neue Mobiltelefone von den jeweiligen Firmen oft im Paket eingekauft wird. Und durch das hohe Entwicklungstempo kennen die Produzenten über die angeforderten Parameter hinaus eben auch nicht alle Bestandteile dieser Software-Pakete genau oder dokumentieren sie einfach nicht“, umreißt Dr. Meinike kurz die Situation.

Dass SVG-Software auch auf Geräten des einheimischen Marktes zu finden ist, war eine interessante Entdeckung, die Anregungen zur weiteren Forschung auf diesem Gebiet lieferte.

Mit ausgewählten Aspekten im SVG-Umfeld beschäftigten sich die erfolgreich verteidigten Diplomarbeiten. So sprach Maik Boche zu „Scalable Vector Graphics – Realisierung von Dynamik und Interaktivität“, Karsten Becke über „Techniken zur Verarbeitung und Publikation von Scalable Vector Graphics“ und Uwe Menzels Thema lautete „Scalable Vector Graphics 1.2 – Neuerungen und

Anwendungen“. Die präsentierte Projektarbeit schließlich hatte den Einsatz von SVG auf mobilen Endgeräten zum Gegenstand und rundete damit das Spektrum der Beiträge ab.

Die praktische Bedeutung der Thematik „SVG auf Mobiltelefonen“ ist noch nicht genau abzuschätzen. Das sei aber, so Dr. Meinike, beim Betreten von technologischem Neuland oftmals der normale Weg. Zunächst müsse herausgefunden werden, was alles möglich ist. Festzuhalten bleibt der in den letzten Jahren im Bereich SVG an der Hochschule Merseburg erarbeitete Wissensvorsprung.